

Christoph MAUNTEL, *Ideas of Empire: A Comparative Study in Anglo-Saxon and Spanish Political Thought (from the Eighth to the Twelfth Century)*, *Viator* 48/3 (2017) S. 1–25, sichtet und deutet die Belege für den britischen und den spanischen Kaisertitel. Offen bleibt die Frage nach einem nicht-römischen Kaisertitel bei Franken und Sachsen.
K. B.

Episcopal Power and Local Society in Medieval Europe, 900–1400, ed. by Peter COSS / Chris DENNIS / Melissa JULIAN-JONES / Angelo SILVESTRI (*Medieval church studies* 38) Turnhout 2017, Brepols, XI u. 289 S., 2 Abb., ISBN 978-2-503-57340-3, EUR 80. – Die dem Mitherausgeber Peter Coss gewidmete Sammlung vereint die Beiträge einer Tagung über „The Power of the Bishop“ in Cardiff 2013. Drei Sektionen behandeln nacheinander Aufbau, Stärkung und Ausdruck bischöflicher Macht in den Diözesen im Bereich der lateinischen Kirche von etwa 1000 bis 1400. Nach einer Einführung (S. 1–17), in der die Hg. den Stand der englischsprachigen Forschung darstellen, behandeln die Beiträge einzelne Diözesen und Bischöfe von Italien bis Island, fast die Hälfte befasst sich jedoch mit England. Peter COSS (S. 21–40) eröffnet die erste Sektion mit einer Untersuchung der Auseinandersetzungen zwischen den Bischöfen von Coventry und dem örtlichen Kloster bzw. Stift; eine vergleichbare Konstellation steht auch im Beitrag von Melanie BRUNNER (S. 97–114) über die Diözese Sitten im Zentrum. Heidi Anett Øvergård BEISTAD (S. 41–60) untersucht, wie der isländische Bischof Árni Þorláksson die Unabhängigkeit seiner Kirche von den isländischen Eliten stärkte. Chris DENNIS (S. 61–79) zeigt, wie die Position Bischof Geoffroys von Coutances durch die Eroberung Englands 1066 gestärkt wurde, denn er profitierte einerseits direkt von dort erworbenen Gütern, andererseits aber führten längere Abwesenheiten des Bischofs zu einer langfristig stabilisierenden Institutionalisierung bischöflicher Macht. Angelo SILVESTRI (S. 81–96) zeigt, dass auch für Robert Grosseteste, den hochgebildeten Bischof von Lincoln, die eigene Diözese im Zentrum stand. Die zweite Sektion behandelt ähnliche Themen wie die erste, so z. B. Konflikte zwischen Bischöfen und religiösen Gemeinschaften wie im Beitrag von Maria Chiara SUCCURRO (S. 117–135) zu Brescia. Christine AXEN (S. 137–155) zeigt, wie Bischof Zoen von Avignon im Spannungsfeld zwischen Friedrich II., Innocenz IV., Stadtbevölkerung und regionalem Adel seine Kirche im Sinne der Päpste stärken konnte. Um eine territoriale Festigung geht es im Beitrag von Jelle LISSON (S. 159–174) über die Bischöfe von Lüttich im 12. Jh., die letztendlich erfolgreich ihre Autorität über die Region Leeuw durchsetzten. Auch über die Appropriation lokaler Heiligenkulte konnte ein Bischof an Autorität gewinnen, wie Pieter BYTTEBIER (S. 175–193) am Beispiel Gerhards I. von Cambrai zeigt. Aaron HOPE (S. 195–217) behandelt auf der Basis von Rechtstexten über Generalvikare aus dem 13. bis 14. Jh. die Verfestigung und Institutionalisierung bischöflicher Rechtsprechung. Die Beiträge der dritten Sektion widmen sich dem Ausdruck bischöflicher Macht durch den Kathedralbau (Charlotte LEWANDOWSKI, S. 221–237, über die ‘normannischen’ Kathedralen Englands), in Siegeln aus der Zeit der englischen Bürgerkriege des 13. Jh. (Melissa JULIAN-JONES, S. 239–257) sowie der Wundertätigkeit am Beispiel des Bischofs von